

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen am 28. November 2023 in der Piazzetta

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Doktorin Alipour,
sehr geehrte Frau Professorin Amirpur,
sehr geehrte Frau Rafizadeh,
sehr geehrte Frau Schayani,
sehr geehrte Frau Hodali
liebe Gäste,

die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen wird in diesem Jahr 75 Jahre alt. Sie ist die geistig-moralische Grundlage des Zusammenlebens der Völker. Sie macht klar: Menschenrechte gelten universell. Wenn sie verletzt werden, geht es alle Menschen etwas an. Die Erklärung im Jahr 1948 war ein Kristallisationspunkt der Menschlichkeit, ein Moment der Hoffnung. Menschlich ist leider auch, dass diese Hoffnung oft enttäuscht wurde. Menschenrechte wurden und werden allzu oft mit Füßen getreten. Uns allen fallen zahlreiche Beispiele weltweit ein von unterdrückten Minderheiten, verfolgten Dissidentinnen, verschleppten Journalistinnen und entrechteten Gruppen.

Und dann gibt es die Frauen, die obwohl sie in ihren Gesellschaften die Mehrheit stellen, unterdrückt und ihrer

Chancen beraubt werden. Die überall auf der Welt, auch in Deutschland, geschlechtsspezifische Gewalt erleben und zwar ganz überwiegend durch Männer. Nach Zahlen der Vereinten Nationen erlebt jede dritte Frau im Verlauf ihres Lebens physische oder sexualisierte Gewalt. Es gibt Regionen auf der Welt, in denen sieben von zehn Frauen und Mädchen Gewalt erleben. Im Jahr 2022 wurden laut UN-Angaben 89.000 Frauen und Mädchen weltweit ermordet – in mehr als der Hälfte der Fälle stammen die Täter aus der eigenen Familie. Diese Gewalt, nämlich die Gewalt in der Partnerschaft, ist die wohl am stärksten verbreitete Form geschlechtsspezifischer Gewalt: Allein vergangenes Jahr litten darunter weltweit insgesamt 243 Millionen Frauen.

Frauen und Mädchen erfahren jedoch auch in anderen Kontexten Gewalt: In bewaffneten Konflikten und in Friedenszeiten, innerhalb der Familie, am Arbeitsplatz, auf der Straße. Formen geschlechtsspezifischer Gewalt sind vielfältig. Sie reichen von Demütigungen, Beleidigungen und Einschüchterungen zu sexualisierten Belästigungen und Übergriffen, Schlägen, Vergewaltigungen, Zwangsheiraten, bis hin zu Genitalverstümmelung, Frauenhandel und Mord. Auch digitale Gewalt weitet sich immer mehr aus.

Wir sind es diesen Frauen schuldig, an einem Tag wie heute, kurz nach dem Orange Day, zu fragen: Warum ist es in den letzten 75 Jahren nicht gelungen, Gewalt gegen Frauen zu

stoppen? Wie kann es sein, dass die Welt zuschaut, wenn etwa Frauen im Iran auf offener Straße von Männern in Uniform verprügelt und ermordet werden? Längst sind die Fakten und Zustände bekannt. Die Welt kennt den Namen der 22-jährigen Mahsa Zhina Amini, die von der Sittenpolizei des iranischen Regimes ermordet wurde, weil sie ihr Kopftuch zu leger trug. Die Welt hat die Bilder der mutigen iranischen Frauen gesehen, die das Kopftuch ablegten und für ihre Rechte auf die Straße gegangen sind. Sie hat gesehen, wie brutal das Regime gegen die friedlichen Proteste vorgeht. Doch die Frauen im Iran sind nicht länger bereit hinzunehmen, dass sie nicht gleich sind vor dem Gesetz, dass ihnen das Recht auf Leben und Selbstbestimmung verwehrt wird.

Liebe Gäste, die Stärke und der Mut iranischer Frauen und aller Frauen, die trotz der Gewalt, die sie täglich erleben, ihre Kinder versorgen, ihrer Arbeit nachgehen, ihre Angehörigen pflegen und weiter für ihre Rechte kämpfen, muss uns ein Auftrag sein, dass auch wir weiter kämpfen für Frauenrechte.

Und dazu sind Frauen auf der ganzen Welt gefragt. Frauen weltweit sind nur sicher, wenn sie gemeinsam und solidarisch zusammenstehen und diese Missstände nicht hinnehmen, wenn sie immer wieder darauf aufmerksam machen. Wenn die Täter wissen: Sie stehen unter Beobachtung. Ich bin davon überzeugt: Die erfolgreichste Anwältin für Menschenrechte ist die Überzeugung in uns selbst.

Köln, liebe Gäste, ist die Stadt der Menschenrechte.

Globalisierung bedeutet, dass das Handeln auf der einen Seite des Globus auf die andere Seite auswirkt. Das ist bei den dem Klimawandel zugrundeliegenden, physikalischen Gesetzmäßigkeiten der Fall. Es ist aber auch der Fall bei Themen, die uns alle etwas angehen, wie eben die Menschenrechte. Durch die digitale Vernetzung, sind die Mühe und der Aktivismus, insbesondere von Frauen im Exil, mittlerweile wahrnehmbare Faktoren in den betreffenden Ländern. Unser Einsatz für Menschen- und Frauenrechte bedeutet zudem denjenigen viel, die täglich ihr Leben für die Menschenrechte aufs Spiel setzen.

Auch deshalb stärkt die Stadt Köln systematisch ihre Menschenrechtsarbeit. Wir wollen Frauen weltweit stärken, die sich für andere einsetzen.

Wir wollen alle unterstützen, die entrechtet und unterdrückt, geschlagen und eingeschüchtert werden. Eine der anstehenden Maßnahmen ist dabei etwa die Einführung eines Stipendienprogramms für Menschenrechtsverteidigerinnen.

Liebe Gäste, ich freue mich jetzt auf eine spannende Veranstaltung, die uns allen einen Impuls gibt, noch solidarischere und noch wachere Verteidigerinnen für Frauen- und Mädchenrechte weltweit zu sein. Vielen Dank!